

OEA

OSTEUROPA AUSSCHUSS

DES EVANGELISCHEN KIRCHENKREISES WETZLAR

PFARRER I.R. ERNST UDO KÜPPERS, KOLNHÄUSER STR. 8E, 35423 LICH
TEL. 06404-2054685, E-MAIL 47uk@gmx.de, www.der-osteuropa-ausschuss.de

Bericht für die Herbst Synode Wetzlar am 11. November in Lützellinden

Sitzungstermine im Synodaljahr 2016/2017: 9.12.16, 3.3.17, 2.6.17, 15.9.17

Arbeitsschwerpunkte:

1. Bereichernde Partnerschaften
2. Reformationsschwerpunkt „Christus allein“
3. Zukunft des Ausschusses im Kirchenkreis und darüber hinaus

TOP 1

Viel Liebe, Zeit, Phantasie und neue Erfahrungen erfuhr die Partnerschaftsarbeit mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten in Mittel-, Süd- und Osteuropa.

Da konnte die vom CVJM Wetzlar seit 1995 verantwortete deutsch-russische Jugendarbeit bei einem kleinen Festakt in Wetzlar auf die 25. Begegnung zurückblicken. „Auf den Spuren des Reformators Martin Luther“ reisten die Verantwortlichen Wilfried Faber, Gisela und Friedhelm Straßheim mit 11 Studierenden der Tambower Dershawin Universität und 10 deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Reformations-Jubiläumsjahr für 5 Tage nach Erfurt, Eisenach, Mansfeld, Schmalkalden und zur Wartburg. Mit dabei waren Senioren aus Ehringshausen. In einer Gemeinschaftsaktion wurden mehrere Tage lang Bänke und Tische für ein im Entstehen begriffenes Senioren- und Naturschutz-Projekt in Ehringshausen bearbeitet. Wie in jedem Jahr trug der Aufenthalt in heimischen Familien dazu bei, die deutsch-russischen Beziehungen zu festigen und zu erweitern. Bereits bei der Jubiläumsveranstaltung auf dem Altenberg zum Reformationsjahr auf dem Altenberg, bei der Dr. Irina Bezukladova und Professor Dr. Osadschaja ein Grußwort sprachen, wurde deutlich, wie jugendfördernd die Begegnungen inzwischen geworden sind.

Durch Ernst von der Recke und seine Arbeit bei Church and Peace hat der Ausschuss eine globalere Dimension erhalten. Seine jährlichen Begegnungen im Kosovo, Serbien und Kroatien und der Ukraine bei dortigen Mitgliedern der Friedensorganisation beinhalten Besuche in Gemeinden, Teilnahme an Konferenzen und zahlreiche Einzelbegegnungen. Dabei spielt z.B. immer wieder der Begriff der nationalen Identität eine große Rolle, die Zusammenarbeit mit Roma und die Stärkung vor Ort in neu entstandenen Gemeinden, die international zusammengewürfelt sind und durch ihr weitgefächertes Angebot viele Menschen erreichen. Hier geht es nicht so sehr um die Bekehrung von Menschen, sondern um die Befähigung, sich der Wirklichkeit zu stellen und Verantwortung für sich und andere Menschen zu übernehmen. Für Gäste aus dem Westen wird in allen drei Ländern auch heute noch deutlich, was es heißt, in einem Land und einer Region mit einem noch nicht beendeten kriegesischen Konflikt zu leben.

Bei einem Besuch im Oktober 2016 in der Orthodoxen Gemeinde in Lyshnia und dem Sankt Clemens Institut in Kiew war die Bekanntschaft mit einer Organisation entstanden (The Charitable Foundation of Children of Hope and Love), die mit Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien und von Soldaten arbeitet. Die Flüchtlingskinder stammen aus den umkämpften Kriegsgebieten im Osten der Ukraine. Für zwei Wochen hatte die Kommunität Imshausen (Deutscher Widerstand, Adam von Trott zu Solz) in Zusammenarbeit mit dem Laufdorfer Konvent für 10 Personen eine Einladung ausgesprochen. Neben der täglichen Erarbeitung biblischer Geschichten, deren Schwerpunkt im gewaltfreien Umgang bei Konflikten lag, spielte die Erforschung der näheren und weiteren Umgebung eine Rolle. Als nicht angstfrei stellte sich die Begegnung mit den zur selben Zeit in der Region weilenden Tambower Jugendlichen dar. Die Gastgeber bekamen Einblick in die tiefe Zerrissenheit und den Schmerz, den es bedeuten kann, Angehörigen eines Bruder-Volkes gegenüber zu stehen.

Am 30. Oktober 1992 fasste die Wetzlarer Synode einen einstimmigen Beschluss zur Partnerschaft mit der Orthodoxen Eparchie von Tambow, der ein Jahr später durch eine zweisprachige Urkunde in Wetzlar besiegelt wurde. Aus diesem Anlass hat der Ausschuss den Tambower Ikonenmaler, Professor Michail Nikolskij, nach Wetzlar eingeladen. Er stellt vom 8.-18. November in der Unteren Stadtkirche Wetzlar Ikonen aus zum Thema „Gottes Angesicht suchen – Christus-Darstellungen in der gegenwärtigen russischen Ikonografie“. Gast ist auch Tatiana Nikolskaia, eine Expertin auf dem Gebiet der Ikonenschriftsprache. Ekaterina Pankova, die im Moment ihren Master in deutscher Übersetzerin und Dolmetscherin in Germersheim macht, steht für die Sprachvermittlung zur Verfügung. Michail Nikolskij wird bei der Synode am 11. November einen Gruß aus Tambow übermitteln. Eingebunden in die Ausstellung sind tägliche Friedensgebete, die vom Arbeitskreis Frieden mitverantwortet werden. Der Ausschuss bedauert, dass die bereits vor zwei Jahren von Seiten der EKdR und dem Kirchenkreis mit einem Begleitschreiben der EKD an den Tambower Bischof ausgesprochene Einladung für 2017 zu keinem Echo geführt hat.

Im nächsten Jahr wird ein Medizinstudent aus Tambow für ein Jahr seinen Freiwilligen Friedensdienst in einem der regionalen Krankenhäuser leisten. Zuständig für die Abwicklung ist das DW RWL Abteilung Incomer. Als Tambow Partner wird der Ausschuss in das Projekt eingebunden sein.

TOP 2

Zum 4. Februar hatte der Ausschuss ein zweites Mal zu einem Gottesdienst „Glaubensverkündigung durch Ikonen“ in die Hospitalkirche Wetzlar eingeladen. „Solus Christus – Christus allein“, darum ging es. Extra für den Gottesdienst hatte der Tambower Ikonenmaler Michail Nikolskij eine Ikone zum Fest der Verklärung Christi gemalt. Die Petrus Kantorei, Giessen sang unter der Leitung ihrer Kantorin Marina Sagorskij Teile aus der russischen Liturgie.

Ein Besuch des Ausschusses galt der russischen orthodoxen Gemeinde der Shirovizer Gottesmutter in Giessen in der Evangelischen Pauluskirche. Sie feiert samstags um 10 Uhr die Liturgie. Seitdem Mönchspriester Kyprian Heinrich sich ganz dieser Gemeinde widmen kann – er versorgte vorher auch die Weimarer Gemeinde – ist die Gemeinde aufgeblüht. Wolfgang Böhm machte sich und dem Ausschuss nach dem Besuch die Freude, den in der Kirche ausliegenden Flyer „Wie man sich auf die Heilige Kommunion vorbereitet“ ins Deutsche zu übersetzen. Ein weiterer Besuch von Ausschuss Mitgliedern galt der serbisch-orthodoxen Gemeinde im Kloster St. Spyridon in Geilnau an der Lahn. Hinweisen möchte der Ausschuss auf den einmal pro Jahr durch das ZDF ausgestrahlten orthodoxen Gottesdienst mit Erklärungen.

Das Angebot des Moskauer Daniil Ensembles, orthodoxe liturgische Elemente in Gemeinden mit Gesang und exzellenter deutscher Erläuterung vorzustellen, wurde an 5 Gemeinden des Kirchenkreises weitergeleitet. Die Kirchengemeinde Krofdorf-Gleiberg und die Laubacher Kirchengemeinde werden das Angebot für Ihre Gemeinden nutzen. Der Ausschuss vermittelt gerne weitere Kontakte.

Die Orthodoxe Bischofskonferenz in Deutschland hat zwei Schulbücher für den orthodoxen Religionsunterricht in der Grundschule heraus gegeben: „Mit Christus unterwegs“, Band 1 u 2 und 3 u 4. Metropolit Hilarion Alfeyev, Leiter des Kirchlichen Außenamtes Moskau, hat einen Katechismus geschrieben, der als Wegbegleitung für alle gedacht ist, die den christlichen Glauben besser kennen lernen möchten. Der Katechismus liegt inzwischen auch in deutscher Sprache vor.

Ute Kannemann nahm an der 44. Begegnung der Internationalen Ökumenischen Gemeinschaft teil, die aus Anlass des 50jährigen Bestehens in Wittenberg stattfand. „Vom wahren Schatz der Kirchen“, so das Motto, zu dem es tägliche Vorträge, Diskussionen, Workshops und vor allem Gottesdienste aller Konfessionen und in verschiedenen Sprachen gab. Hunderte Besucher nahmen an einem besonderen Abendmahlsgottesdienst in der Wittenberger Stadtkirche teil, der in mehreren Sprachen durch Bischöfe der EKD, der koptisch-orthodoxen Kirche, der anglikanischen Gemeinschaft, dem Reformierten Bund, den protestantischen Kirchen der Niederlande, dem katholischen Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland, der Herrnhuter Brüdergemeinde mit der Gemeinde und den internationalen Gästen gefeiert wurde. Die IÖG verabschiedete eine Resolution über „Entdeckte und noch ungehobene Schätze der Kirchen.“ Die nächste Internationale Ökumenische Versammlung findet 2019 in Krakau statt.

Zum 50jährigen Jubiläum des Freundeskreise Philoxenia (Gastfreundschaft) in Köln dankte der Vorsitzende der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland, Metropolit Augoustinos, für die

jahrzehntelange Gastfreundschaft, die seine Landsleute in evangelischen und katholischen Gotteshäusern erfahren durften.

TOP 3

Christsein ist im Kern keine nationale oder regionale Angelegenheit; die christliche Botschaft richtet sich vielmehr grundsätzlich an alle Menschen, ungeachtet ihrer Herkunft oder Beheimatung. „Am 25. März 2017 wurde die EU 60 Jahre alt (Römische Verträge – EG – Vertrag von Maastricht). Selbstverständlich meldeten sich auch die Kirchen in Europa mit über 100 Mitgliedskirchen anglikanischer, orthodoxer und protestantischer Provenienz zu Wort. Zusammen mit dem katholischen Pendant, der COMECE (Kommission der Bischofskonferenzen in der Europäischen Gemeinschaft), heißt es in einer Presseerklärung: „Die Ära, die von den Römischen Verträgen eingeleitet wurde, hat Reisefreiheit, Arbeitsfreiheit sowie Freiheit beim Studium gebracht und zur Überwindung von Diktaturen und der Förderung der Demokratie in ganz Europa beigetragen. Wir sollten uns auch die ursprüngliche Vision der Gründerväter von gesellschaftlicher Gleichstellung überall in Europa in Erinnerung rufen, während wir uns weiterhin für gerechte soziale und wirtschaftliche Bedingungen für alle Europäer und Europäerinnen einsetzen.“ Die KEK (Konferenz Europäischer Kirchen) hatte im vergangenen Jahr einen offenen Brief unter dem Titel „Welche Zukunft für Europa? Plädoyer für ein europäisches Projekt, das den Aufbau einer Wertegemeinschaft priorisiert“ veröffentlicht. Das römisch-katholische Pendant COMECE nimmt den 60. Jahrestag der Römischen Verträge zum Anlass für einen großen Kongress im Vatikan, der vom 27.-29. Oktober 2017 unter dem Titel „(Re-) Thinking Europa“ (Europa neu denken) stattfinden wird.

Stellungnahmen und Aktionen kommen aber nicht nur von Kirchen und kirchlichen Strukturen, sondern auch von ökumenischen Initiativen und Vereinigungen, die vorrangig von „Laien“ getragen werden. Die von mehr als 300 Initiativen getragene Bewegung „Miteinander für Europa“ richtete eine Gebetskette ein und stellte in ihrer Stellungnahme die „ständige Dynamik der Erneuerung“ heraus. Oikosnet Europa, der ökumenische Zusammenschluss der kirchlichen Akademien und Laienzentren in Europa, stellt das Konzept der „Konvivialität“ in den Mittelpunkt seiner öffentlichen Überlegungen zur Solidarität und Partizipation in Europa. Einige der kirchlichen Stellungnahmen weisen auch ausdrücklich auf die Initiative zu einem „europäischen Kirchentag“ (European Christian Convention) hin, die die direkte Begegnung unter den Menschen in Europa fördern will.“... (Ökumenische Rundschau 2/2017)

Bereits bei der Europäischen Ökumenischen Versammlung in Basel war 1989 eine Art Hausordnung für das Zusammenleben im europäischen Haus aufgestellt worden, die dann 2001 in Strasbourg in der Entgegennahme der „Charta Oecumenica“ mündete, den Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa, und seitdem eine unerwartet große Rezeption erfahren hat.

„Gerade deshalb ist es wichtig und geboten, dass sich unter anderem die Kirchen mit grundsätzlichen Stellungnahmen zu Wort melden. Sie haben die Möglichkeit, die eher grundlegenden und ethisch relevanten Fragen in der öffentlichen Diskussion wachzuhalten und eine Öffentlichkeit für die Fragen zur Zukunft Europas zu schaffen. Ihr strategischer Vorteil liegt unter anderem auch darin begründet, dass sie lokal, national, regional und global verbunden sind und somit Vernetzungen herstellen und Erfahrungen aus unterschiedlichen Kontexten in einen gemeinsamen Diskurs bringen können. Gerade deshalb ist es wichtig, dass diese Aufgaben ökumenisch wahrgenommen werden.“ (Ökumenische Rundschau 2/2017)

Der Osteuropa Ausschuss wird auch in Zukunft versuchen, seine Arbeit unter dieser Perspektive zu verstehen, einzuordnen und für die Gemeinden fruchtbar werden zu lassen.

Für den Ausschuss
Udo und Ursula Küppers
Oktober 2017